

PHÖNIX Innovationspreis 2005

1. Platz

INNOVATIONSPREIS „Einfall statt Abfall“

Im Mai 2005 wurde zum 7. Mal der österreichweit ausgeschriebene Innovationspreis „Phönix – Einfall statt Abfall“ vergeben. Mit diesem Preis wollen das Lebensministerium und der Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaftsverband (ÖWAV) Engagement und Problembewusstsein bei der Bewältigung abfallwirtschaftlicher Probleme belohnen. Eingereicht werden können zukunftsweisende Projekte und Ideen zur Abfallwirtschaft. Diese reichen von technischen Neuerungen bis hin zu kreativen Kommunikationskonzepten. Zentrale Beurteilungskriterien sind Innovationscharakter und abfallwirtschaftliche Relevanz.

Aus 41 Einreichungen nominierte eine Fachjury 5 Projekte. Der Hauptpreis ging an das Projekt „Abfälle bekommen ein Gesicht – Vom Artikel zum Abfall (Projekt NABKA)“, eingereicht von der Ressourcen Management Agentur (RMA).



v. li. n. re.: DI Bernd Brandt (RMA), Sektionschef DI Dr. Leopold Zahrer (Lebensministerium), Mag. Hans Daxbeck (RMA), Mag. Susanne Janowitz (Krankenhaus Lainz), DI Stefan Neumayer (RMA), DI Ljiljana Stanić (RMA), Birgit Dalheimer (Moderation), DI Gerhard Jägerhuber (ÖWAV)



Siegerprojekt

Am Beispiel eines Dienstleistungsbetriebes (Krankenhaus Lainz) wurden die Grundlagen für ein Abfall-, Umwelt-, aber auch für ein zukünftiges Ressourcenmanagement geschaffen. Ausgangsbasis ist eine Input-Output-Analyse. Dadurch können die wichtigsten abfallrelevanten Produkte identifiziert werden. Daraus abgeleitet, werden Schwachstellen ermittelt und gemeinsam mit dem Personal konkrete abfallvermeidende Umsetzungsprojekte diskutiert, initiiert und deren Umsetzung begleitet.

Insgesamt wurden im Jahr 2004 sieben Umsetzungsprojekte durchgeführt. In diesen Projekten wurde die Datenqualität weiter verbessert, die Entsorgungsstruktur optimiert, das Personal geschult und sensibilisiert. Dadurch konnten die Spitalmüllmenge um 8 % und damit auch die Entsorgungskosten reduziert werden. Die Einsparungen der kommenden drei Jahre betragen für das Krankenhaus Lainz ca. € 120.000,--.

Die Innovation besteht darin, dass die Inputflüsse mit den Outputflüssen in einer Datenbank verknüpft werden. Dadurch lassen sich die Abfallflüsse qualitativ und quantitativ beschreiben. Der Weg eines Artikels vom Einkauf bis zu seiner Entsorgung ist eindeutig nachvollziehbar und die Abfallfraktionen bekommen ein „Gesicht“. Mit Hilfe der Datenbank können weitere Optimierungspotenziale erschlossen werden. Damit steht ein umfassendes Bündel von Instrumenten zur Verfügung, um langfristig einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen erreichen zu können.

Jury

Die Jury bestand aus anerkannter Fachexperten, Vertretern des Lebensministeriums, des Österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaftsverbandes (ÖWAV), des Verbandes Österreichischer Entsorgungsbetriebe (VÖEB) sowie der ARGEV Verpackungsverwertung GmbH.

Abfälle bekommen ein Gesicht Vom Artikel zum Abfall

RMA
Ressourcen Management Agentur

INITIATIVE „Abfallvermeidung in Wien“
Das Projekt „Nachhaltige Abfallvermeidung in Wiener Krankenanstalten und Pflegeheimen“ Projekt NABKA beschäftigt sich mit der Optimierung des Abfallmanagement in Krankenanstalten. Das Krankenhaus Lainz (KLA), das Sozialmedizinische Zentrum Braunlager Höhe (SMZ-B) und das Geriatrie von Privater Kinderklinik (PKK) nehmen am Projekt teil. Die Betreuung erfolgt durch den Wiener Krankenanstaltenverbund (KAV). Das Projekt wurde 2003 als eines von 23 aus 61 eingereichten Projekten im Rahmen der Initiative Abfallvermeidung in Wien.

Zielsetzung
Ziel dieses Projektes ist es, Grundlagen für die Auswahl und Durchführung von Vermeidungsmaßnahmen in Wiener Krankenanstaltenverbund mit Unterstützung von 3 Krankenanstalten zu entwickeln und erste praktische Schritte für die Entwicklung von Vermeidungskonzepten zu setzen.

Vorgehen
Die drei untersuchten Krankenanstalten setzen jährlich jeweils zwischen 2.000 und 10.000 Artikel ein. Eine ABC-Analyse dieser Artikel zeigt an, dass nur etwa 20 % dieser Artikel etwa 80 - 90 % des lfg. Massenwertes ausmachen.
Die Input - Output - Analyse wird erstellt, indem der Verbrauch (Stück) aus der Krankenrechnung mit einer Analyse der stichtagsgenauen Abrechnung des Gesamtes, der Zusammenfassung und der Veränderung durch den Gebrauch in einer Datenbank verknüpft wird. Damit kann der Weg eines Artikels durch die Krankenanstalt vom Eintritt bis zum Austritt als Abfall beschrieben und mögliche Schwachstellen identifiziert werden.

Wo steuern - Artikel oder Verpackung?
Die Menge und Zusammensetzung der eingesetzten Artikel bestimmen die entstehenden Abfälle. Der Anteil der Verpackungen beträgt ca. 13 % und ist für den Massenwert des Spitals entscheidend. Das heißt, nicht die Verpackungen sondern die Artikel selbst bestimmen den Massenwert.

Nutzen für die Krankenanstalten

- Der Einsatz der Stoffflussanalyse ermöglicht die Identifizierung und Quantifizierung von Schwachstellen und Vermeidungspotenzialen in Krankenanstalten.
- Möglichkeit der Erfolgskontrolle. Wird die Datenbank kontinuierlich auf dem aktuellen Stand gehalten, werden jährliche Veränderungen deutlich und der Erfolg getroffener Maßnahmen kann quantifiziert werden.
- Abklärung konkreter Lösungsmöglichkeiten im Rahmen des Projekts NABKA können für die einzelnen Spitäler spezifische Umsetzungsprojekte abgeleitet und initiiert werden. Die Projekte werden mit dem Personal erarbeitet.
- Die Basisdaten dieses Projektes legt in die direkten Verknüpfung und Bilanzierung der Einkaufsdaten mit den Entsorgungskosten in Krankenanstalten.

Autoren: Krankenhaus B. (KAV), Huber C. (SMZ-B), Heitler J. (PKK), Schütz G. (SMZ-B), Gerntholt J. (PKK). Projekt-Koordinator: +43(0)1913225244, wien@rma.at
Träger: Krankenhaus B., Ressourcen Management Agentur (RMA), Wien, Daxbeck H., Neumayer S., Kampel E., Stanić L., Kontakt: +43(0)19132252, office@rma.at, Projekt NABKA, Österreich